

„Nicht bange um die Zukunft“

Plattdeutscher Spaß im Bürgerhaus / 2000 Mark für die Vinzenz-Konferenz

-ahe- **Telgte.** Es hätte alles so schön sein können: Bauernsohn Jörg heiratet Landwirts-tochter Heidi, die beiden feiern mit dem ganzen Dorf ein rauschendes Hochzeitsfest und Jörgs kleiner Bruder Holger darf den elterlichen Betrieb weiterführen. Es wäre alles perfekt gewesen: Wäre, ja wäre da nicht die Fehldiagnose von Gynäkologe Dr. Müller gewesen. Der sorgte am Wochenende für jede Menge Turbulenzen auf der Bühne des Bürgerhauses, wo die Theatergruppe des Heimatvereins alles tat, um den Zuschauern das Lachen so leicht wie möglich zu machen.

„Wenn de Stuork d' Nest verfehlt“ lautete der Titel der Komödie von Helmut Schmidt, die die Akteure in monatelanger Arbeit einstudiert hatten.

Arg strapaziert werden die Nerven von Heidi Nowak, geborene Gronewold (Judith Bornemann). Im einen Moment noch himmelhoch jauchzend, im anderen Moment schon wieder zu Tode betrübt, erträgt sie die Eskapaden des Schicksals. Eben noch hat sie der frisch ange- traute Jörg Nowak (Kurt Volbracht) über die Schwelle getragen, da eröffnet ihr Gynäkologe Müller (Ludger Helmer), dass sie in anderen Umständen ist. Nicht nur Heidi ist entsetzt, auch ihren Eltern (Ingrid Amshoff und Theo



Einen Scheck über den stolzen Betrag von 2000 Mark überreichte Regisseur Franz Fockenbrock (r.) dem Vertreter der Männer-Vinzenz-Konferenz, Franz Lechler.

Fotos: -ahe-

Volbracht) treibt diese Offenbarung die Blässe ins Gesicht. Tönne und Anita Nowak (Josef Fockenbrock und Adelheid Tieskötter) wollen die junge Braut gar vor den Kadi zerren, um die gerade erst eingegangene Ehe zu „granulieren“, denn: Eins steht fest, Jörg kann nicht der Vater des sich ankündigenden neuen Erdenbürgers sein. Für schuldig wird Alfredo Carducci (Hubert Lehmbrock) befunden. Heidi kann sich an nichts mehr erinnern, und Alfredo streitet alle Vorwürfe, die auf ihn einprasseln, vehement ab.

Da ist guter Rat teuer. Auch wenn Nachbarin Johanna (Maria Kunze) allerorten ihre Finger im Spiel hat, sie ist doch weniger an der Lösung der

Probleme, als an einem Skandalchen interessiert. Der sonst so zart besaitete Holger (Michael Fartmann) und Heidis Freundin Martina (Bettina Hewing) entscheiden sich für eine Gerichtsverhandlung am Küchentisch. Doch auch von Angesicht zu Angesicht, getrennt nur durch einen Stacheldrahtzaun, den die beiden verhinderten Friedensstifter vorsorglich errichtet haben, können sich die zeternden Elternpaare nicht einigen.

Längst geeinigt haben sich dagegen Jörg und Heidi. Sie meinen: „Typisch Landleute! Die Jungen haben ein Problem und die Alten wollen es regeln.“ Trotz aller Unbilden wollen sie zusammenbleiben. Und als dann auch noch Dr.

Müller erscheint und seinen Fehler korrigiert, da herrscht wieder eitel Sonnenschein. Müller offenbart der versammelten Großfamilie, dass Heidi nicht Mutter, sondern Schwester wird.

„Um die Zukunft des Plattdeutschen Theaters braucht uns nicht bange zu sein“, meinte nach dem andauernden Applaus des Premierenumpublikums am Freitagabend der Vorsitzende des Heimatvereins, Heinrich Westemeyer. Immer wieder erschienen junge Gesichter auf den Bühnenbrettern. In seinen Dank schloss Westemeyer auch die zahlreichen Helfer ein, die hinter den Kulissen für einen geregelten Ablauf gesorgt hatten. Zu ihnen gehörten Regieassistentin Anne Heinze, Souffleuse Mathilde Schlieper, Paula Unterhalt in der Maske und Ralf Hagedorn, der mit der Technik betraut war.

Dass sie es verstehen, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, bewiesen die Mitglieder der Theatergruppe, als sie im Anschluss Franz Lechler von der Männer-Vinzenz-Konferenz einen Scheck überreichten. 2000 Mark aus dem Erlös des Theaterprojektes fließen auf das Konto des Vereins, der seit genau 49 Jahren Mitbürgern in Notlagen hilft. „Jede Mark wird an bedürftige Personen in Telgte weitergeleitet“, versprach Lechler der Gruppe.